

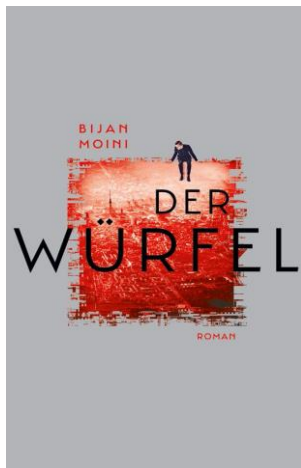
Presseinformation

»Eine bessere Zukunft gibt es nur um den Preis unserer Freiheit.«

Bijan Moini

Bijan Moini **Der Würfel**

-Roman-
Atrium Verlag



Ob digitale Assistenten in Smartphones, Chatbots oder autonomes Fahren: Künstliche Intelligenz ist in unserem Alltag bereits in vielen Bereichen präsent. In seinem Debütroman spitzt Bijan Moini diese Entwicklungen zu und entwirft die bestechend realistische Zukunftsvision einer durchdigitalisierten Welt, in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von einem perfekten Algorithmus gelenkt werden, genannt »Der Würfel«.

Die nahe Zukunft. Deutschland wird von einem perfekten Algorithmus gesteuert: Der Würfel ermöglicht den Menschen ein sorgenfreies Leben, zahlt allen ein Grundeinkommen, wählt das Parlament, erstickt Kriminalität im Keim. Um das zu leisten, sammelt er selbst intimste Daten der Bevölkerung. Berechenbarkeit ist zum höchsten Gut geworden. Einer der wenigen Rebellen gegen dieses System ist der 28-jährige Taso. Mit großem Aufwand entzieht er sich der Totalerfassung und täuscht den Würfel über seine Vorlieben und Gedanken, indem er sämtliche Entscheidungen mithilfe von Spielwürfeln und einer Münze trifft. Bis er sich in Dalia verliebt, die aus einer Sekte geflohen ist und alle Hoffnungen in den Würfel setzt. Als ihn gleichzeitig der Widerstand rekrutieren will, steht Taso vor einer unmöglichen Entscheidung: Verrät er seine Ideale – oder eine ideale Welt?

Als promovierter Jurist und Bürgerrechtler beschäftigt sich Bijan Moini seit Jahren mit Fragen der Grund- und Freiheitsrechte, Privatsphäre und Datenschutz. In seinem ersten Roman wirft er ebenso aktuelle wie existentielle Fragen auf: Sind wir für ein sorgenfreies Leben bereit, unsere Freiheit an eine höhere Macht abzugeben? Und wie definieren wir uns als Menschen, wenn Entscheidungen, Denkprozesse und Arbeit zunehmend von Maschinen übernommen werden?

Bijan Moini: Der Würfel

Roman | Originalausgabe
Ca. 384 Seiten | Gebunden
22,00 € [D] | 22,70 € [A]
ISBN 978-3-85535-059-9
Auch als E-Book erhältlich.

Erscheinungstermin: 28. Februar 2019

»In nahezu jeder Diskussion über künstliche Intelligenz schwingen Angst vor einer unaufhaltsamen Entwicklung und das Gefühl der Ohnmacht angesichts dieser Zukunft mit. Dabei wird die Zukunft längst Wirklichkeit, Tag für Tag. Und wir selbst stecken mittendrin.« Ulrich Schnabel, Die Zeit

Der Autor



© Thomas Friedrich Schäfer

Bijan Moini, 1984 geboren bei Karlsruhe, ist Jurist, Politologe und Bürgerrechtler mit deutsch-iranischen Wurzeln. Nach Promotion und Referendariat in Hongkong und Berlin arbeitete er als Rechtsanwalt für eine Wirtschaftskanzlei. Als ihm die Idee zu *Der Würfel* kam, kündigte er und widmete sich dem Schreiben seines Romans. Heute koordiniert er die Verfassungsbeschwerden der Gesellschaft für Freiheitsrechte und schreibt und spricht zu gesellschaftspolitischen Themen wie Digitalisierung, Überwachung und Datenschutz. Texte von ihm erschienen u. a. auf *Spiegel Online* und in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*. Moini lebt mit seiner Familie in Berlin.

Vier Fragen an Bijan Moini

In Ihrem Roman *Der Würfel* werden die Menschen von einem Algorithmus durchleuchtet und gelenkt. Was hat sie bewogen, dieses Buch zu schreiben?

Mich hat schon immer die Vorstellung fasziniert, dass der Mensch im philosophischen Sinne determiniert ist, dass also unser Denken und Verhalten naturwissenschaftlich erklärbar und damit theoretisch auch vorhersehbar ist. Als dann immer mehr Diskussionen zu Big Data und Künstlicher Intelligenz aufkamen, habe ich mich gefragt, was denn geschähe, wenn uns jemand oder etwas tatsächlich vollkommen durchschauen, alles vorhersagen könnte. Welche Auswirkung hätte das auf uns und unser Selbstverständnis, wie sähe eine Welt aus, in der wir unsere Determiniertheit akzeptieren, von ihr sogar profitieren? Und vor allem: Könnten wir eine solche Welt überhaupt wollen?

Für Anhänger des Kubismus, wie Sie die vom Würfel geprägte Staatsform nennen, bringt der Würfel viele Annehmlichkeiten mit sich, unter anderem finanziert er allen, die es sich wünschen, ein Grundeinkommen.

Richtig, um den Preis totaler Transparenz. Es gibt keine Geheimnisse und keine Privatsphäre im Kubismus; alles, was die Menschen denken und tun, wird vom Würfel erfasst und miteinander verknüpft. Wer von diesem exklusiven Wissen profitieren will, muss dafür bezahlen. Und die Gewinne aus dem Verkauf schüttet der Würfel in Form von Grundeinkommen an die Bevölkerung aus. So bekommt jeder für seinen Offenbarungseid etwas zurück. Das funktioniert aber nur, wenn die Daten des Würfels und seine daraus berechneten Prognosen korrekt sind.

Das spielt auf ein zentrales Thema im Buch an – den Predictability-Score. Was hat es damit auf sich?

Der Pred-Score gibt an, wie gut der Würfel das Verhalten einer Person vorhersehen kann. Weil er Menschen umso besser lenken kann, je genauer seine Berechnungen sind, bietet der Würfel Anreize für ein berechenbares Verhalten. Menschen mit einem hohen Pred-Score haben viele Vorteile, beruflich wie privat, und erhalten ein höheres Grundeinkommen als Menschen, die sich, wie meine Hauptfigur Taso, seiner Beobachtung entziehen. Denn je besser der Würfel das Gesamtsystem berechnen kann, desto effizienter kann er die Menschen steuern, kann Ressourcen schonen, Unfälle und Straftaten verhindern.

***Der Würfel* spielt in der nahen Zukunft. Ist er damit Science Fiction?**

Nein, dafür ist er zu nah an unserer Gegenwart. Es ist auch keine Dystopie, denn die meisten Menschen im Kubismus sind glücklich und zufrieden. Nur die wenigen Humanisten, und damit wohl die meisten Leser, tun sich schwer mit der Welt des Würfels. Es war mir wichtig, keine allzu düstere Welt zu zeichnen, sondern ich wollte die Fragen, die eine neue selbstverschuldete Unmündigkeit aufwirft, diskutieren, ohne dass eine Künstliche Intelligenz dem Protagonisten ein Messer an den Hals hält.

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner, Stefanie Endres | stefanie.endres@politycki-partner.de, Tel. 040/430 9315-16